

## 2.2 Historische Entwicklung

In den Jahren 1913/ 1914 begann mit dem Bau der heutigen Leopold - Kaserne die Siedlungstätigkeit im Untersuchungsgebiet. In den 20er Jahren entstanden eine Glasflaschenfabrik und eine Glasschleiferei, mit dem Bau von Wohnhäusern in Gerresheimer Straße und Claudiweg begann zu dieser Zeit auch die Siedlungstätigkeit. Für die Arbeiter in den Fabriken wurden Behelfsunterkünfte erstellt.

Nach dem 2. Weltkrieg siedelten sich aufgrund der günstigen Lage an der Bahn weitere Industriebetriebe an.

Das Entstehen der eigentlichen Siedlung "Am Bergsteig" steht im Zusammenhang mit der Verfügung von 1950, die mit Vertriebenen und Flüchtlingen belegten Kasernen zu räumen. Noch im gleichen Jahr wurden am "Bergsteig" zwölf Holzbaracken errichtet, in diesem ersten Bauabschnitt wurden 104 Wohneinheiten geschaffen. 1951 wurden 27 weitere Wohnungen errichtet, 1952 nochmals 376.

Ende 1952 hatte das Stadtviertel etwa 3.000 Bewohner, darunter etwa 1.600 Ausländer.



Karlsbader Straße, auf der rechten Seite Holzbaracken im Hintergrund Kirche Hl. Familie



Wohnbebauung Gerresheimer Straße



Wohnbebauung am Claudiweg mit Ladenzeile und dem sogenannten Polizeibau der den Claudiweg überspannt



Königsberger Straße 2 - 12

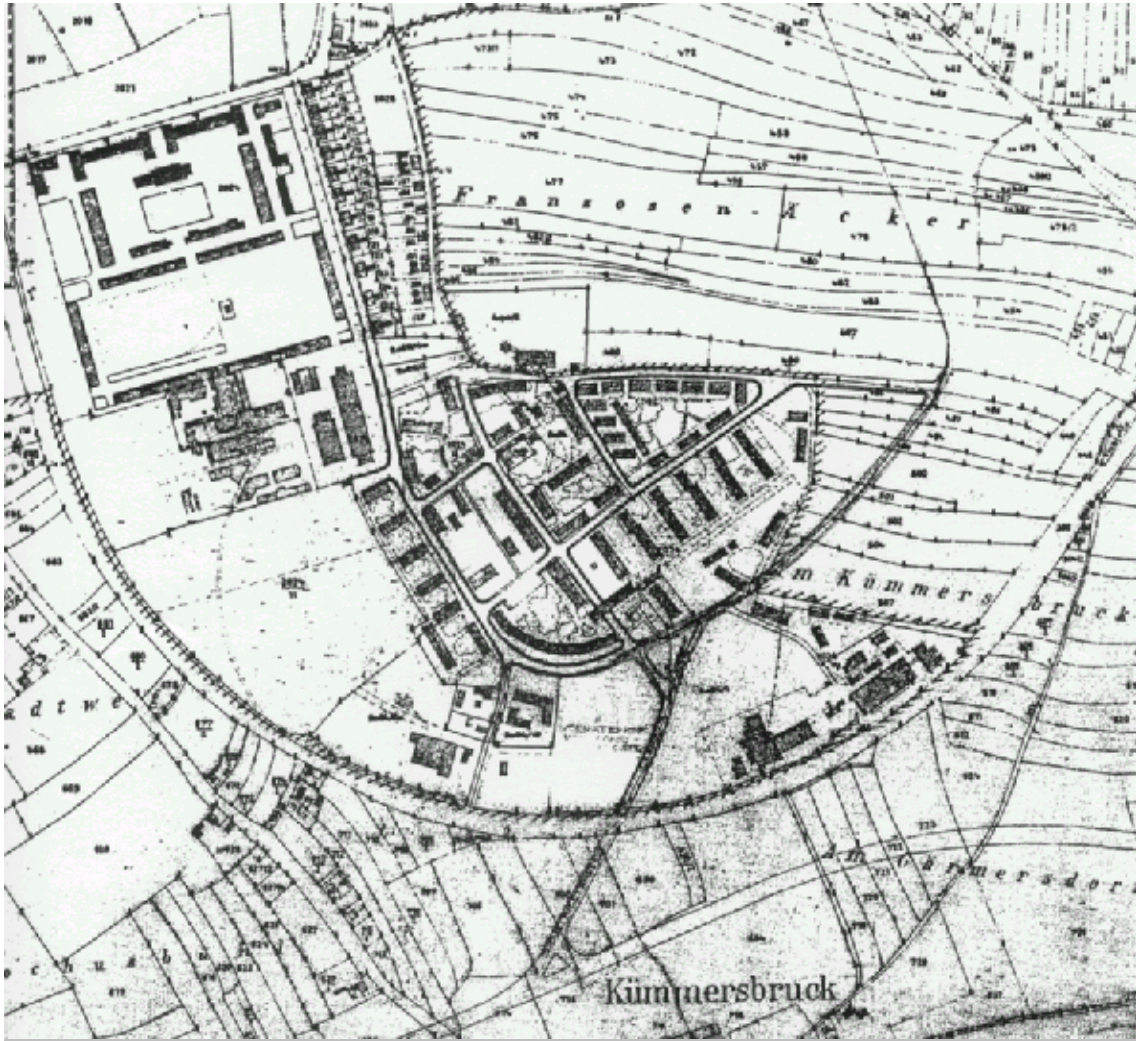


Rosenthalstr. 31 - 33

Erst 1953 wurde die Bautätigkeit mit dem Straßenausbau und der Anlage der Grünanlagen beendet. Gleichzeitig entstand auf einer Pachtfläche die Kleingartenanlage. Die katholische Kirche und das Pfarrhaus wurden 1954 errichtet.

Auf dem Katasterausschnitt von 1954 lassen sich einige nicht umgesetzten Planungen erkennen (sie sind im Original mit Bleistift eingezeichnet):

- die Bundesstraße B 85 sollte im Süden zwischen Bergsteig und Kümmerbruck verlaufen.
- die jetzige Rosenthalstraße sollte durch eine Bahnunterführung an diese Bundesstraße angebunden werden
- Rosenthalstraße und Königsberger Straße werden verbunden, die Breslauer Straße mündet in die Königsberger Straße
- andeutungsweise erkennbar ist eine Weiterführung der Rosenthalstraße an die heutige Regensburger Straße



Katasterplan

1953

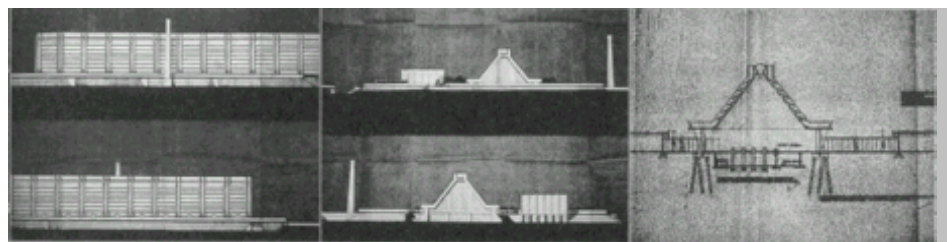
Von 1967 bis 1977 wurden von verschiedenen Baugesellschaften mehrere Wohnblocks errichtet, im Zuge dieser Maßnahmen wurden ab 1968 die Mehrzahl der Baracken abgebrochen.

In den 70er Jahren entstanden verstärkt infrastrukturelle Einrichtungen wie der Kindergarten, ein Supermarkt und 1980 das Vereinsheim des SV Inter Bergsteig.

1970 wurde an der Rosenthalstraße das Thomas Glaswerk, geplant von Walter Gropius, der Firma Rosenthal eröffnet, heute ein Baudenkmal. Auch die beiden Wohngebäude für Werksangehörige, heute im Besitz der Stadtbau Amberg GmbH, wurden von Walter Gropius entworfen.



Thomas Glaswerk



Planausschnitte Thomas Glaswerk

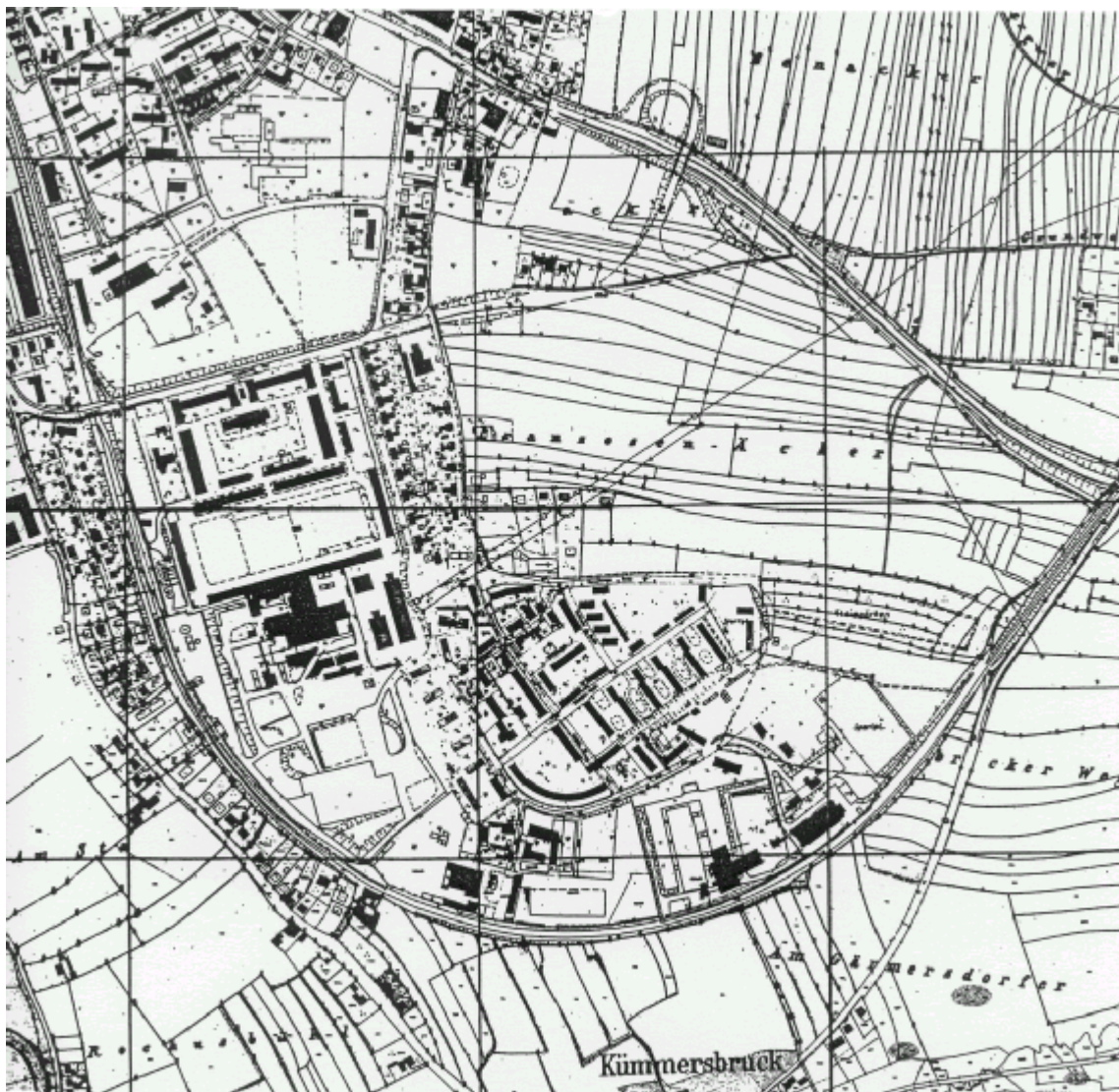
Das Thomas Glaswerk entstand an Stelle der Elisabethhütte, das ehemalige Heereszeugamt wurde als Lagerhaus weitergenutzt. Der Architekt des Bauhaus Dessau entwarf für den Standort in Amberg ein sehr prägnantes Gebäude: nur die Dachflächen und das Mittelschiff der Produktionshalle erheben sich aus der Rasenfläche. Die markante Dachkonstruktion des Mittelschiffs bewirkt eine gute Ausleuchtung des Innenraums, durch begrünte Innenhöfe gelangt Frischluft in die Produktionshalle und zieht

durch die strömungstechnisch optimale Form des Daches über Firstentlüfter wieder nach außen. Dadurch können die Wärmemengen der Glasschmelzöfen abgeführt werden. Das Gebäude besteht aus Beton und Glas, der bei der Produktion entstehende Wärmeüberschuß wird im Winter zur Erwärmung genutzt.

Dieses Gebäude gilt als eines der bedeutendsten Industriebauwerke der 60er Jahre, eine "Kathedrale der Arbeit". Bereits 1911 hat Walter Gropius seine Einstellung zum Bauen von Industriegebäuden manifestiert: "Der Arbeit müssen Paläste errichtet werden, die den Fabrikarbeiter ... noch etwas spüren lassen von der Würde der gemeinsamen großen Idee,... die die Eintönigkeit der Fabrikarbeit beleben und den Zwang zur Arbeit mildern könnten".

(Quelle: Aktuelle Architektur der Oberpfalz; Verfasser Reinhard Pfab)

Leider gerät die Glasfabrik immer mehr in Vergessenheit, weder der Eigentümer noch die Stadt Amberg erwähnen dieses Zeugnis der Baukunst in ihren Publikationen, obwohl noch 1986 die Rosenthal AG in einer Stellenanzeige mit einem Bild des Glaswerks einen Werksleiter suchte.



Kataster 1960

Im ursprünglichen Konzept Gropius` waren fünf Wohnhäuser geplant, verwirklicht wurden nur zwei. Die klare Formensprache, die auch diese Gebäude auszeichnet ist leider nicht mehr erkennbar. Vor allem die Farbgebung sollte wieder in den ursprünglichen Zustand versetzt werden.



Wohnhäuser von Walter Gropius

Erst in letzter Zeit entstanden die Reihenhäuser an der Breslauer Straße und die Doppelhäuser am Claudiweg, die in Erbpacht auf Kirchengrund errichtet wurden. Diese neue Entwicklung ist grundsätzlich sehr positiv für das Stadtviertel zu bewerten.

Auch die Caritas-Sozialstation an der Königsberger Straße wurde erst 1999 errichtet, wodurch sich zusammen mit den Angeboten des Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) hier ein Schwerpunkt für Soziales gebildet hat.



### **2.3 Stadtbildprägende Elemente**

Wie schon erwähnt sind die Kirche Hl. Familie und das Thomas Glaswerk markante Erkennungspunkte des Stadtviertels „Am Bergsteig“. Beide besitzen auch eine signifikante Fernwirkung und bilden die Merkzeichen der Stadteilsilhouette.

Außerdem prägen die Wohnhäuser des Bundesvermögensamtes das Erscheinungsbild des Untersuchungsgebiets durch die Geschlossenheit ihrer Anlage. Besonders der Rundbau und die Gebäude Claudiweg 46 - 52 und 54 - 60 heben sich von der übrigen Bebauung ab.

Der Identifikationswert der Bewohner mit diesen Gebäuden ist sehr stark ausgeprägt. Vor allem der Rundbau sowie die Gebäude Claudiweg 46 - 52 mit der Ladenzeile und Claudiweg 54 - 60 werden sowohl von den hier Ansässigen als auch von "Auswärtigen" als Kerngebiet des Bergsteigs angesehen.

### **3. INFRASTRUKTURELLE AUSSTATTUNG**

#### **3.1 Öffentliche und private Versorgung**

Im Untersuchungsgebiet liegt der mehrgruppige Kindergarten der kath. Gemeinde hl. Familie, die Grund- und Hauptschule Barbaraschule befindet sich in ca. 1000 m Entfernung. Der Sozialdienst katholischer Frauen bietet im Stadtviertel verschiedene Dienste an, unter anderem Hausaufgabenhilfe und Kinderbetreuung. Als weitere infrastrukturelle Einrichtung hat die Caritas Sozialstation ihren Standort an der Königsberger Straße.

Seelsorgerisch wird das Stadtviertel von der katholischen Kirche hl. Familie betreut, Kirchengebäude und Pfarrhaus befinden sich an der Königsberger Straße, die Pfarrräume sind im Kindergarten untergebracht. Die evangelische sowie die russisch-orthodoxe Kirche unterhalten in einer der beiden sogenannten "Baracken" an der Breslauer Straße einen Versammlungsraum.

Einkaufsmöglichkeiten bietet eine kleine Ladenzeile am Claudiweg mit Metzger, Bäcker, Gemischtwaren sowie Schreibwaren. Diese Läden, die den täglichen Bedarf abdecken, sind unbedingt zu erhalten. Im Gebäude dieser Ladenzeile befindet sich auch das Büro des Quartiersmanager, kurz „SamBA“ (Stadtteilbüro am Bergsteig).

In noch fußläufiger Entfernung befindet sich das Einkaufszentrum im Gewerbegebiet Franzosenäcker, das derzeit allerdings nur über einen Trampelpfad an das Wegenetz des Bergsteigs angeschlossen ist.

Der Sportverein SV Inter Bergsteig unterhält ein Vereinsheim sowie zwei Fußballplätze, als eine erste Maßnahme der "Sozialen Stadt" wurde eine Ringersparte ins Leben gerufen.

Darüber hinaus sind zwei Gaststätten sowie ein Spielcenter mit Gastwirtschaft vorhanden, die auf sehr einfachem Niveau angesiedelt sind.

Im Stadtviertel fehlen ein Tagescafe und ein größerer Raum für Familienfeiern, am besten in Verbindung mit Gastronomie. Daneben werden von den Bewohnern ein Arzt, eine Apotheke und eine Bank, wenigstens jedoch ein Geldautomat gewünscht.

## **3.2 Erschließung**

### **3.2.1 Verkehr**

Gerresheimer Straße und Claudiweg münden in die Leopoldstraße, über die das Untersuchungsgebiet an die Hauptverkehrswege der Stadt Amberg angeschlossen ist. Über die Gerresheimer Straße läuft der gesamte Lieferverkehr für das Gewerbegebiet, daher wird sie als Sammelstraße eingestuft, alle anderen Straßen können als Anliegerstraßen gelten. Die Kleingartenanlage kann nur über unbefestigte Wege erreicht werden, der derzeitige Fußballplatz des SV Inter Bergsteig wird nur über das Firmengelände der Glasfabrik erschlossen.

Das Gewerbegebiet "Franzosenäcker" ist derzeit nicht durch eine Straße oder einen Fußweg direkt aus dem Viertel erreichbar, eine geplante Verlängerung der Rosenthalstraße soll diesen Mißstand beseitigen.

Auf den ersten Blick zeigt das Untersuchungsgebiet eine geradlinige, planmäßige Straßenführung. Leider wird bei genauerer Betrachtung klar, daß einige dieser Straßen Sackgassen sind, die in Feldwege münden. Das innere Straßennetz findet keine Entsprechung nach außen, an die städtischen und überörtlichen Wegeverbindungen ist das Stadtviertel kaum angebunden. Die aus den frühen 50er Jahren stammenden Überlegungen zur Erschließung wurden leider nicht umgesetzt.

Auch die Wertigkeit der Straßen läßt sich nicht anhand ihrer Ausbildung ableiten, insgesamt sind eine bessere Durchgängigkeit sowie ein der Nutzung angemessener Umbau wünschenswert.

Die Citybuslinie mit halbstündigen Fahrten führt durch das gesamte Untersuchungsgebiet mit Haltestellen an der Gerresheimer Straße, Breslauer Straße und Claudiweg und bindet das Viertel somit in ausreichender Weise an das Netz des öffentlichen Personennahverkehr an.

Für Fußgänger sind zusätzlich zu den Gehwegen entlang der Straßen einige Wegebeziehungen innerhalb der Freianlagen der Wohnblocks gegeben, über Trampelpfade ist auch das Gewerbegebiet "Franzosenäcker" auf kurzem Weg erreichbar.

Dennoch ist das Gebiet auch für Fußgänger so wie für den Pkw-Verkehr in sich abgeschlossen, eine Anbindung über die Bahn hinweg in Richtung Kümmersbruck fehlt mit Ausnahme einer kleinen Unterführung in Höhe der Glasfabrik. Auch eine fußgängerfreundliche Anbindung an das Naherholungsgebiet um das LGS-Gelände sowie in Richtung Gärmersdorf/ Haidweiher

wird vermisst, sie könnte eine wesentliche Verbesserung der Wohnqualität herbeiführen.

### 3.2.2 Ruhender Verkehr

Bedingt durch die Entstehungszeit in den Nachkriegsjahren sind ursprünglich keine Garagen und kaum Stellplätze geschaffen worden. So entstanden mit den Jahren zum einen die Wellblechgaragen nordöstlich der Rosenthalstraße, zum anderen wurden Stellplätze in den Gebäudezwischenräumen angeordnet bzw. es kommt zu einer störenden Parknutzung innerhalb der Höfe.



Störende Parknutzung im Hofes zwischen Rundbau und den Gebäuden am Claudiweg

Zusätzlich steht auf Privatgrundstücken an der Egerlandstraße eine gewisse Anzahl an Garagen zur Verfügung.

Die Wohnblocks neueren Datums weisen Garagen und Stellplätze in fast ausreichender Zahl auf, ein Defizit ist dennoch erkennbar. So sind für die 102 Wohnungen der nebenan dargestellten Wohnblocks 81 ausgewiesene Stellplätze zur Verfügung.

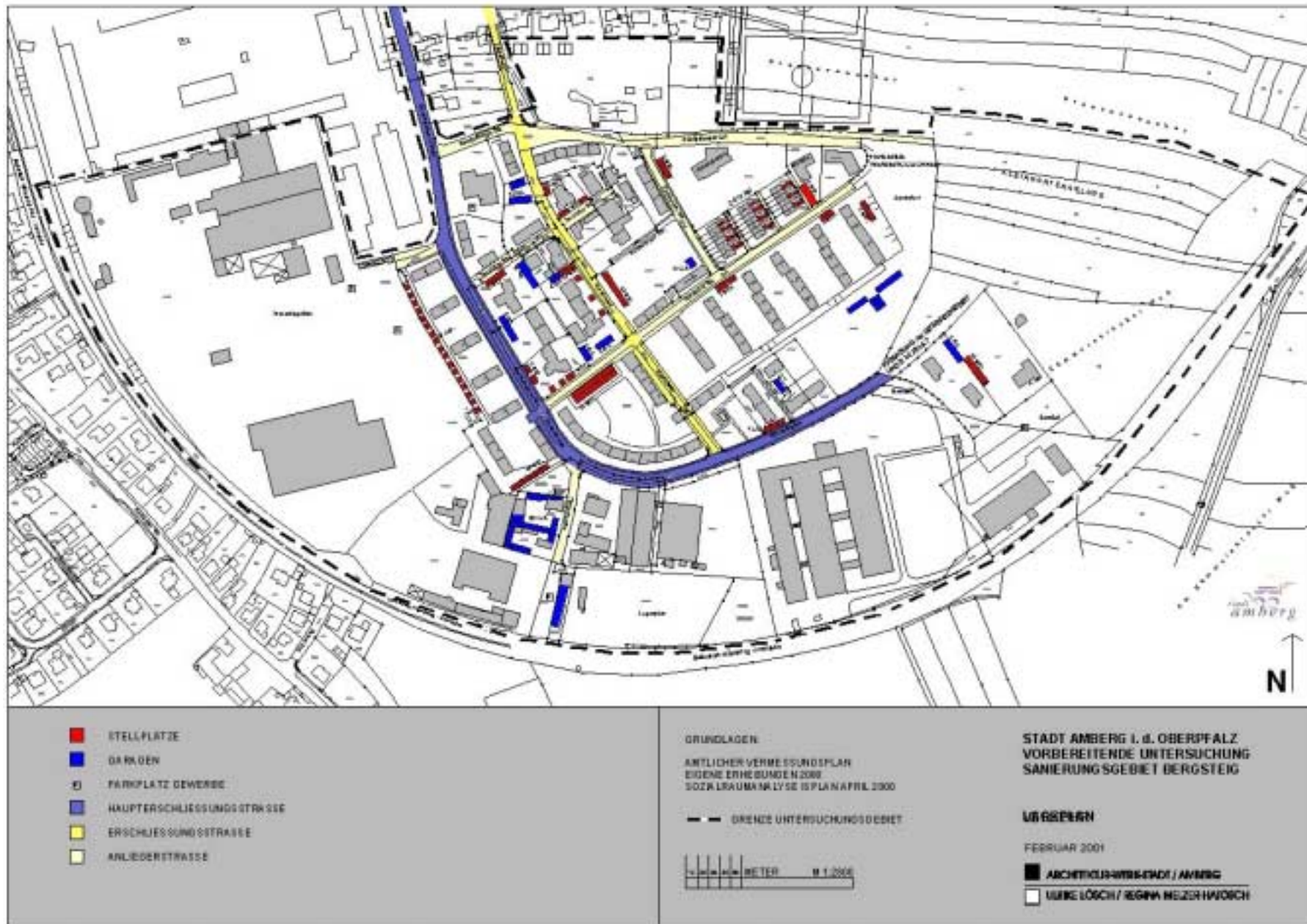


Für die derzeit 441 Wohnungen des Bundesvermögensamtes stehen 100 ausgewiesene Stellplätze zur Verfügung, wieviele Garagen in der Egerlandstraße und den Wellblechhütten von den Mietern genutzt werden konnte nicht ermittelt werden.

Fehlende Stellplätze machen sich durch vermehrtes Parken im Straßenraum bemerkbar, dies konnte in folgenden Bereichen festgestellt werden: Rosenthalstraße 21 und 25; Breslauer Straße ab Karlsbader Straße in Richtung Osten; Claudiweg

Daß derzeit dennoch kein starker Parkdruck herrscht läßt sich damit erklären, daß ein Teil der Wohnungen leer steht. Dennoch stand bei der Bewohnerbefragung der Wunsch nach einer Garage an vorderster Stelle. Wichtig ist für die Bevölkerung vor allem, einen explizit einer Wohnung zugeordneten Parkplatz zu besitzen, der nicht von anderen belegt werden kann und für das Fahrzeug ein gewisses Maß an Sicherheit bietet. Aus diesem Grund wird offensichtlich sehr oft direkt an der Wohnung mit Blick auf den Parkplatz geparkt. Stellplätze im öffentlichen Straßenraum werden oft nicht angenommen. Die Straßen sind teilweise leer, während die Höfe zugeparkt sind.

STÄDTEBAULICHE VORUNTERSUCHUNG STADT AMBERG - STADTTEIL BERGSTEIG



### 3.3 Wohnumfeld und Naherholung

Die Straßen bilden eine vollflächige Asphaltfläche, durch Stellplätze und Garagenzufahrten wird dieser versiegelte Eindruck noch verstärkt. Lediglich entlang der Gerresheimer Straße trennt ein Grünstreifen mit Baumreihe Gehweg und Straße, diese Fläche ist jedoch in einem ungepflegten Zustand.



Gerresheimer Straße

Auch die ursprünglich gut gestalteten Freiflächen zwischen den Wohnblocks mit einer überlegten Baumstellung leiden unter mangelnder Pflege und Nutzung als Mülltonnenplätze und Stellplätze. Die Freiflächen um die Wohnblocks aus den 70er Jahren lassen keinerlei planmäßige Anlage erkennen, die Gestaltung und Bepflanzung erscheint zufällig.

Die vorhandenen Spielplätze und Sitzgelegenheiten bieten keinen Anreiz mehr zum Aufenthalt. Eine Ausnahme bildet hier der Spielplatz an der Breslauer Straße, der vom SkF betreut wird sowie der Bereich um den sanierten Seelöwen-Brunnen.

Außer diesem Spielplatz und den vereinseigenen Sportplätzen gibt es keine Möglichkeiten für Bewegung im Freien, durch die kurzfristige Anlage eines Beach-Volleyballfeldes wird hier schon Abhilfe geschaffen.

## **4. PLANVORGABEN UND EIGENTUMSVERHÄLTNISSE**

### **4.1 Flächennutzungsplan**

Im Flächennutzungsplan ist der Bereich zwischen Königsberger Straße und Rosenthalstraße als allgemeines Wohngebiet ausgewiesen, die Wohnbauflächen westlich der Gerresheimer Straße sowie südlich der Rosenthalstraße (Rundbau) als gemischte Bauflächen. Diese Einstufung widerspricht teilweise der tatsächlichen Nutzung, die Flächen zwischen Gerresheimer Straße 4 bis 28 und das Grundstück der Rosenthalstraße 14 und 16 werden ausschließlich für Wohnzwecke genutzt. Demgegenüber ist der Bereich mit dem Metzgereifachbetrieb zwischen Claudiweg 37 und Danziger Straße 6 als Wohngebiet eingestuft.

Die Fläche entlang der Bahn ist als Gewerbegebiet ausgewiesen.

Für das neu erschlossene Gewerbegebiet "Franzosenäcker" wurde ein Bebauungsplan aufgestellt, dabei wurden auch angrenzende Flächen im Untersuchungsgebiet mit erfaßt: als Puffer zum Gewerbegebiet wurde dieser Bereich als Mischgebiet ausgewiesen.

Ansonsten sind für das Untersuchungsgebiet keine rechtswirksamen Bebauungspläne aufgestellt.



## 4.2 Eigentumsverhältnisse

Die Wohnblocks aus der Nachkriegszeit sind derzeit noch im Besitz des Bundesvermögensamtes, die Geschößwohnungsbauten neueren Datums gehören verschiedenen Wohnungsbau-gesellschaften wie z.B. der Stadtbau Amberg GmbH. Im Besitz der Kirchenstiftung der hl. Familie befindet sich das gesamte Areal zwischen Königsberger-, Karlsbader- und Breslauer Straße. Die hier befindlichen Reihenhäuser sind in Erbpacht errichtet. Die restlichen Grundstücke des Wohngebiets wie auch die gesamten Gewerbeflächen befinden sich in Privatbesitz.

Die Stadt Amberg ist Eigentümerin der Straßenflächen, abgesehen von einigen Teilstücken, sowie der Grünflächen im Osten des Untersuchungsgebiets.

Die Grundstücke, auf denen die Kleingartenanlage errichtet wurde befinden sich im Besitz verschiedener Privateigentümer.

Eigentumsverhältnisse		
Eigentümer	m <sup>2</sup>	%
Bundesrepublik Deutschland	64.427	17
Stadt Amberg	30.994	8
Stadtbau Amberg GmbH und gemeinn. Wohnungsbaugesellschaft Niederb./ Obpf.	14.857	4
Kirchenstiftungen Hl. Familie und Dreifaltigkeit mit verschiedenen Eigentümern auf Erbpacht	24.127	7
Privateigentum	235.512	64
Gesamtfläche Untersuchungsgebiet	369.917	100

Bei einer Umgestaltung der Straßen sollten auch die Eigentumsverhältnisse bereinigt werden. So sind zum Beispiel Teile der Danziger Straße in Privatbesitz, ebenso Abschnitte der Gerresheimer Straße.

STÄDTEBAULICHE VORUNTERSUCHUNG STADT AMBERG - STADTTEIL BERGSTEIG

